

JOURNAL



Hospiz
Mittelhessen

21. JAHRGANG (2026) NR. 21





SAUBER EINPARKEN!

**WIR REINIGEN IHRE
TIEFGARAGE ODER IHR PARKHAUS
SCHNELL UND EFFIZIENT.**

Infos unter: www.helmut-mehl.de

Helmut Mehl GmbH in Wetzlar | Meisterbetrieb des Gebäudereiniger-Handwerks



Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 4
Das 17. Hospizforum	Seite 6
Wie viel Zeit darf Trauer haben?	Seite 10
Besondere Momente rund ums Hospiz	Seite 12
Das Kuratorium stellt sich vor	Seite 16
Hospiz- und PalliativAkademie	Seite 18
Herzenswunsch-Krankswagen der Malteser erfüllt „letzte Wünsche“	Seite 19
„Helau“ und „Alaaf“	Seite 20
Einladung zum 18. Hospizforum	Seite 23
Prof. Dr. Ingrid Sünkeler und Roland Horsten	Seite 24
Virtuelle Urlaubsreisen in der Palliativmedizin	Seite 26
Unser Vorstand	Seite 29
Menschen im Hospiz	Seite 32
Charly & Lotte	Seite 36

Impressum

Herausgeber: Förderkreis Hospiz Mittelhessen e.V.
Verantwortlich: Stephanie Wagner, Dr. Walter Staaden
Auflage: 1.000 Stück
Erscheinen: Einmal pro Jahr
Layout: Werbeagentur Satzstudio Scharf, 35638 Leun
Druck: w3 print + medien GmbH & Co. KG, 35578 Wetzlar
Fotos: Hospiz Emmaus, Adobe Stock

Wir danken allen Beteiligten für die ehrenamtliche Mitarbeit am Hospiz-Journal.

Spendenkonto Förderkreis Hospiz Mittelhessen e.V.:

Volksbank Mittelhessen · IBAN: DE46 5139 0000 0071 4507 08 · BIC: VBMHDE5F
Sparkasse Wetzlar · IBAN: DE29 5155 0035 0002 0019 80 · BIC: HELADEF1WET



EDITORIAL

**Der Mensch mag tun und leiden,
was es auch sei,
er besitzt immer und unveräußerlich
die göttliche Würde.**

Christian Morgenstern

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Sponsoren,

wenn Sie heute das neue Hospizjournal
in den Händen halten, ist das Jahr 2026
schon wieder mehr als ein halbes Jahr alt.

Was wird alles passiert sein, seit ich diese
Zeilen im März niedergeschrieben habe.

Die Zeit rennt nicht, sie fliegt. So hat es
den Anschein. Und mit diesem Tempo,
mit dieser Vielzahl von Informationen,
die wir verarbeiten sollen, macht sich

auch verstärkt das Gefühl breit, manch-
mal gar nicht mehr nach- und mitzukom-
men.

Wie wohltuend sind dann manchmal
Auszeiten. Die kleinen im Alltag, die grö-
ßeren, um neue Kraft zu schöpfen und
zur Ruhe zu kommen. Wohltuend auch,
dem Wunsch einmal nachzugeben, nicht
ständig, nicht für jeden und jedes sofort
verfügbar zu sein. Bei sich zu sein ist
eine ungeheure Kraft, obwohl sie nichts
äußerlich Sichtbares bewirkt – oder ist sie
es gerade vielleicht deshalb?

„Bei sich zu sein“ – im Gegensatz zu
„außer sich zu sein“ – ist etwas Wert-
volles, denn wir geben uns damit selbst
einen Wert.



**Eine Idee
herzlicher.**

Einfach besser leben.
Unser soziales Engagement macht es möglich.
Unsere günstige Energieversorgung auch.

www.enwag.de/mehr

enwag
eine Idee lebenswerter

Und damit komme ich zu dem Thema, welches wir uns für dieses Jahr für unser 18. Hospizforum ausgesucht haben:

Die Würde!

Sprachgeschichtlich geht Würde auf das Wort Wert zurück. Die Väter unseres Grundgesetzes haben diesen Wert nicht nur erkannt, sondern auch im höchsten Maße gewürdigt, als ersten Satz unseres so schätzenswerten Grundgesetzes:

Die Würde des Menschen ist unantastbar!

Diese Würde gilt schon dem entstehenden Leben und über den Tod hinaus. Sie auch in der Grenzsituation unserer Existenz, im Sterbeprozess, zu wahren, das haben sich alle Mitarbeitenden im Hospiz Haus Emmaus, ob im Haupt- oder Nebenamt, zur vordringlichen Aufgabe gemacht.

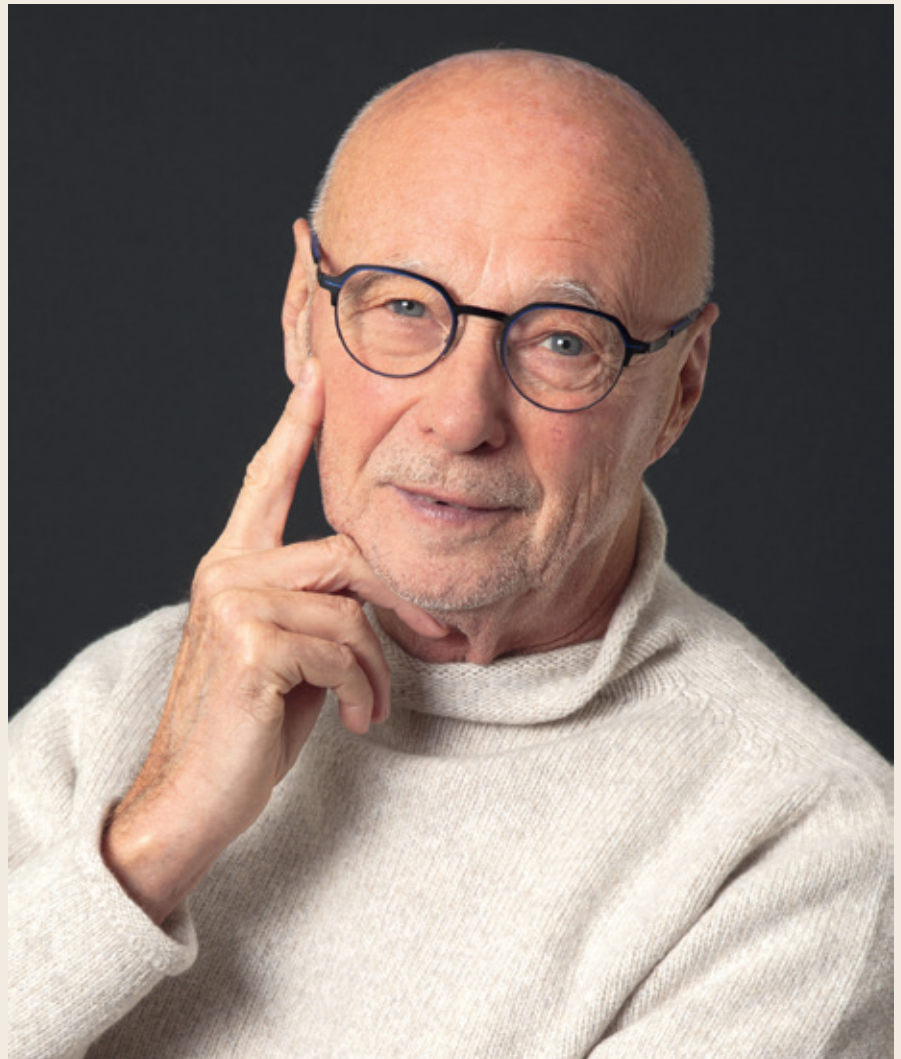
Die Würde jedes einzelnen Gastes, auch im Sterbeprozess, auch in den letzten, vielleicht schmerzhaften Tagen zu wahren, ist eine Aufgabe, die im Alltag sehr viele Facetten hat.

Einige davon werden unsere beiden Referenten des diesjährigen Hospizforums aufgreifen.

Die eher pragmatische Aufgabe, alles in gute Bahnen zu lenken und seinen Willen klar zu formulieren, wird der Notar Roland Horsten übernehmen. Die Probleme der „Lebensbewältigung in Würde“ wird uns Frau Professor Dr. Ingrid Sünkel nahebringen. Als Chefarztin der Neurologischen Klinik in Braunfels und als Medizinethikerin verfügt sie über große Erfahrung und großes Wissen im Umgang mit diesem Thema.

Sie alle sind herzlich eingeladen und gebeten, auch im Bekanntenkreis für die Veranstaltung zu werben.

Sicher werden Sie im neuen Heft einiges Neues aus dem Hospiz erfahren. Neue Mitarbeitende stellen sich vor. Die Weiterentwicklung des Hauses fordert Hospiz und Förderkreis gleichermaßen heraus. Charly & Lotte, die Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche, expandiert und setzt neue Zeichen, wie Sie im entsprechenden Kapitel lesen können. Wir als Förderkreis sind froh und vor allem



voller Dankbarkeit, dass wir diesen Weg nun schon seit 22 Jahren begleiten und unterstützen dürfen. Auch im laufenden Jahr werden es wieder ca. 100.000 Euro sein, die wir dem Hospiz zuwenden können. Dringend benötigtes Geld, das nicht wir spenden, sondern das wir in Ihrem Namen an die Bedürftigen weitergeben können. Deshalb sind Sie es, Sie alle, die mit ihren Spenden und mit dem Mitgliedsbeitrag dafür sorgen, dass wir diese Arbeit weiter leisten können. Dafür im Namen des Vorstandes ein ganz dickes ‚Dankeschön‘.

Wie immer soll auch noch ein Wort der diesjährigen Jahreslosung gelten.

Gott spricht: „**Siehe, ich mache alles neu.**“ Für mich hat dieses Wort aus der Offenbarung vor allem zwei Aspekte. Der erste steckt in dem einfachen Wort „**Siehe**“ –

Es ist eine Aufforderung, die Augen offen zu halten, hinzuschauen, um in den vie-

len kleinen Dingen des Lebens die lenkende Kraft zu erkennen bzw. dann auch zu erfahren.

Zum zweiten halte ich die Aussage, dass alles neu wird in dieser Anderswelt, auf die wir alle zugehen, die wir aber nicht kennen, für eine Aussage, die Hoffnung gibt, die Angst nimmt.

Ich wünsche Ihnen allen, dass es Ihnen immer wieder gelingt, mit offenen Augen durch das Wunder des Lebens zu gehen und sich Glaube und Zuversicht auf das zu bewahren, was irgendwann auf uns zukommt, was dann neu ist.

In diesem Sinne noch einmal Dank für all die Unterstützung, die wir auch in 2026 wieder erfahren durften, und alle guten Wünsche für Sie und Ihr persönliches Glück.

Ihr
Walter Staaden

Das 17. Hospizforum

Palliative Sedierung – Leid lindern oder Sterbehilfe light?

Referent: Dr. Thomas Sitte

Dr. Georg Kleinhans

Am Samstag, den 27. September, fand im Bürgersaal der Siedlerklause in Wetzlar-Büblingshausen das 17. Hospizforum statt. Der Förderkreis des Hospiz Mittelhessen e. V. als Veranstalter konnte sich über 120 interessierte Besucher freuen. Musikalisch wurden die Teilnehmenden eingestimmt von Jenny Weber (Gitarre und Gesang), begleitet von Volker Schulz (Gitarre), mit dem Lied von Reinhard Mey „Lass nun endlich los das Ruder“. Auch im weiteren Verlauf haben die bei-

den Musiker mit gefühlvollen Liedern die Veranstaltung bereichert. Beim Schlusslied „Amazing Grace“ wurde spontan von Jenny improvisiert und der bekannte Sänger Peter Grün, der uns an diesem Tag mit der Tontechnik unterstützte, zum Duett auf die Bühne gebeten. Ein wunderschöner Schlussakkord.

Dr. Walter Staaden, der Vorsitzende des Förderkreises, hatte zu Beginn die Gäste begrüßt und in das Thema eingeführt. Herr Dr. Andreas Viertelhausen überbrachte in Vertretung des Oberbürgermeisters Manfred Wagner die Grüße der

Stadt. Er hob die Bedeutung des Hospizes für die Stadt und die Region hervor und konnte aus persönlicher Erfahrung über die gute Arbeit in der palliativen und hospizlichen Versorgung berichten. Frau Sabine Burk, die Geschäftsführerin des Hospizes Haus Emmaus, nutzte die Gelegenheit, in ihrer Begrüßung das komplette Angebot des Hospizes vorzustellen: das stationäre Haus Emmaus, das Tageshospiz, die Akademie sowie Charly und Lotte, die Trauerbegleitung für Kinder, Jugendliche und deren Familien.

Die große Resonanz, auf die das Hospizforum auch in diesem Jahr wieder stieß, führen wir auf drei Gründe zurück:

1. Das Hospizforum ist seit Jahren in der Region fest etabliert als Informations- und Fortbildungsangebot für die hospizliche Arbeit.
2. Das gewählte Thema – sicher provokativ formuliert – ist hochaktuell. Seit 2015 besteht in Deutschland eine gesetzlich unregelte Situation im Bereich der Hilfen beim und zum Sterben. Nach dem höchstrichterlichen Urteil des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe im Jahr 2015 ist es dem Gesetzgeber bisher nicht gelungen, ein neues Sterbehilfegesetz zu beschließen. Dies wird eine dringliche und wichtige Aufgabe der jetzigen Regierung sein.
3. Dr. Thomas Sitte – das ist der Mann, der jedem, der hospizlich oder pallia-



Dr. Walter Staaden und Dr. Thomas Sitte.

tiv, ob ärztlich oder pflegerisch tätig ist, ob seiner Fachkompetenz und nuancierten, klaren Positionierung ein Begriff ist. Er gilt sozusagen als das personifizierte Sprachrohr für die palliative Versorgung in Deutschland.

Dr. Thomas Sitte – eine Kurzvorstellung

Geboren 1958 in Oberlemp (Aßlar), war sein Wohnort bis 1979 Wetzlar, dort erste Schritte in Krankenpflege und Rettungsdienst. Dr. Sitte erzählt, dass er die erste Hausgeburt in Wetzlar auf der Stoppelberger Hohl im Rettungswagen erlebt hat. Nach dem Medizinstudium erfolgte die Facharzt Ausbildung zum Anästhesisten, später kamen Notfallmedizin und Palliativmedizin hinzu. Nach Tätigkeiten in einem Hamburger Kinderhospiz und auf einer Palliativstation ist er seit fünf Jahren in niedergelassener Praxis tätig. Im Jahr 2020 war Dr. Sitte Gründungsmitglied der Deutschen Palliativstiftung und deren Vorstandsvorsitzender. 2012 gründete er das Pro-Palliativ-Netz Fulda. Seine vielfältigen Erfahrungen teilte er in Vorträgen, Seminaren und einer Vielzahl von Publikationen mit. Er ist Mitglied mehrerer Expertengruppen und bezeichnet sich selbst als „Lobbyist für ein besseres Sterben“.

Hier eine Zusammenfassung seiner Erfahrungen und Position zum Thema:

Was ist die palliative Sedierung?

Palliative Sedierung bedeutet, dass bei einem Patienten mit einer unheilbaren Erkrankung und unerträglichem Leidensdruck das Bewusstsein mit Medikamenten eingeschränkt wird. Dies sei vergleichbar mit einem Dimmer bei einem Lichtschalter. Wahrgenommen wird diese Bewusstseinsdämpfung als Dämmerzustand oder Schlaf, je nach Tiefe. Die palliative Sedierung hat somit das Ziel, bei Angst- und Schmerzzuständen, die anders nicht zu lindern sind, den Zustand für den Patienten erträglich zu gestalten. Das Ziel ist nicht eine Lebensverkürzung, sondern eine Linderung der körperlichen und seelischen Beschwerden. Die Lebensverkürzung als



Jenny Weber und Volker Schulz.

Ziel bedeutet eindeutig Tötung, die auch dann strafbar ist, wenn sie auf Wunsch oder Verlangen des Patienten geschieht.

Wann und wann nicht darf die palliative Sedierung eingesetzt werden?

Voraussetzung für die Entscheidung zur palliativen Sedierung ist eine unheilbare Krankheit in der Lebensendphase, ein unerträgliches Leiden, das anders nicht zu lindern ist, sowie die Zustimmung des Patienten. Eine Sedierung aufgrund eines fehlenden Lebenswillens ist eine strafbare Handlung. Die Zustimmung des Patienten muss eindeutig geäußert sein, solange er sich noch äußern kann. Sie kann in einer Patientenverfügung festgelegt sein oder muss über eine Vertreterentscheidung (Betreuer, Vorsorgevollmächtigter) getroffen werden. Sehr wichtig ist es, die Sedierung nach einigen Tagen zurückzunehmen, um den Patienten zu fragen, ob die Sedierung weiter fortgeführt werden soll. Die Aussage von Angehörigen „Das kann man ja nicht mehr ertragen“ darf nie zu eigenmächtigem Handeln ohne Patientenzustimmung führen.

Leitlinien und Dokumentation

Für die palliative Sedierung gibt es eine europäische Leitlinie, die auf Deutsch-

land übertragen und vor zwei Jahren aktualisiert wurde.

Wichtig ist eine gute Dokumentation. Immer wieder, auch aktuell, werden Prozesse geführt, weil Ärzte oder Pfleger angeklagt sind, die Grenze zwischen notwendiger Medikation zur palliativen Sedierung und lebensverkürzender Tötung überschritten zu haben. Hier spielt die gutachterliche Beurteilung über die Medikamentenzusammensetzung und Medikamentendosis eine entscheidende Rolle. Die Klärung kann nur anhand einer guten Dokumentation erfolgen.

Unterschiedliche Lebensentwürfe akzeptieren

Dr. Sitte macht an zwei Patienten und ihren Krankheitsverläufen klar, wie unterschiedlich Lebensentwürfe sein können und dass sie manchmal unseren Vorstellungen widersprechen.

Patient 1: Der Patient, 83 Jahre alt, leidet an einem weit fortgeschrittenen metastasierten Prostatakarzinom mit starken Schmerzen. Sein Vater hatte sich im Spätstadium seiner Krebserkrankung das Leben genommen. Der Patient bittet Dr. Sitte um die „Spritze“ zur Beendigung seines Lebens. In einem ausführlichen Gespräch wird dem Patienten auch die Möglichkeit einer palliativen Sedierung vorgestellt. Drei Monate später feiert er

noch seinen Geburtstag. Vier Wochen danach beginnt die palliative Sedierung. Nach zwei Tagen wird sie zurückgenommen, um den Patienten zu fragen, wie weiter behandelt werden soll. Er entscheidet sich für die Fortführung der Sedierung und stirbt nach einer Woche ganz entspannt.

Patient 2: Der Patient mit einem Nierenkarzinom hat durch Metastasen eine hohe Querschnittslähmung. Er ist geistig völlig klar. Nur mittels Bewegung seiner Augen kann er mit seiner Umwelt kommunizieren. Obwohl sein Leidensdruck kaum zu lindern ist, entscheidet er sich mit den Worten „Ich will bewusst leben, solange es möglich ist“ gegen eine palliative Sedierung. Die unterschiedlichen Lebensentwürfe sind nicht immer leicht nachzuvollziehen, sie sind aber immer zu akzeptieren.

Wie viel nimmt ein sedierter Patient noch wahr?

Dr. Sitte rät dazu, auch mit sedierten Patienten so zu sprechen, als ob sie alles hören und verstehen könnten. Im konkreten Einzelfall ist es oft unklar, ob oder was der Patient noch wahrnimmt. Gerüche, Musik oder Emotionen (Händedruck) werden noch sehr lange wahrgenommen. Das untermauert eine Vielzahl von Studien.

Wie häufig werden palliative Sedierungen vorgenommen?

Exakte, statistisch gesicherte Zahlen dazu gibt es nicht. Nach einer Selbstauskunft verschiedener Palliativteams sterben 5 bis 90 % der Patienten unter palliativer Sedierung. Die hohe Prozent-

zahl (90 %) könnte den Schluss nahelegen, dass in diesen Teams die Indikation sehr weit gestellt wird oder, anders formuliert, damit sehr fahrlässig umgegangen wird. Seit Etablierung der ambulanten spezialisierten Palliativversorgung (SAPV) ist die Einweisung aus der häuslichen Situation ins Krankenhaus zum Sterben von 50 % auf 2 % zurückgegangen. Aber immer noch werden ca. 30 % der Pflegeheimbewohner zum Sterben in Kliniken verlegt. Hier besteht ein deutlicher Nachholbedarf an palliativer Versorgung in Pflegeheimen.

Sterbehilfe light – soft killing?

Oft wird von Angehörigen, aber auch von Pflegenden und Ärzten die Frage gestellt: „Haben wir nicht doch durch die



Von links nach rechts: Dr. Walter Staaden, Dr. Andreas Viertelhausen, Dr. Thomas Sitte, Sabine Burk und Tobias Gottschalk.

palliative Sedierung den Todeseintritt beschleunigt, das Leben verkürzt, den Patienten getötet?“ Die richtige Antwort lautet: „Die richtig eingesetzte palliative Sedierung verbessert und verlängert sogar oft das Leben. Die Dosis macht das Gift!“

Die Schlaftiefe muss überwacht und dokumentiert werden. Die Dosis muss erhöht werden bis zum Dämmerzustand und bei zu tiefem Schlaf verringert werden.

Die Therapie erfordert Mut und Demut zugleich. Die Therapie sollte immer im Team erfolgen. Die Therapie erfordert Expertise, aber auch einen gut justierten ethischen und emotionalen Kompass.

Flüssigkeit und Nahrung unter palliativer Sedierung

Eine sehr spezielle Frage, die aber oft von Pflegenden und Angehörigen gestellt wird, ist die nach der Gabe oder Weitergabe von Medikamenten, Flüssigkeit und Nahrung unter einer palliativen Sedi-

erung. Viele Standardmedikamente, die vor Beginn der palliativen Sedierung gegeben wurden, sind nicht mehr nötig. Wenn eine Infusionsnadel und/oder eine Ernährungssonde liegt, sollte der Patient vor Beginn der palliativen Sedierung entscheiden, ob Flüssigkeit und Nahrung weitergegeben werden sollen. In der Praxis ist es oft so, dass diese Maßnahmen zunächst weiterlaufen. Der Patient kann dann in der Phase des Erwachens entscheiden, diese Maßnahmen zu beenden.

Ist der Hospizleitspruch von Cicely Saunders noch korrekt?

Die „Mutter der Hospizbewegung“ Cicely Saunders prägte den Leitspruch: „Nicht dem Leben mehr Tage geben, sondern den Tagen mehr Leben geben“. Viele Menschen glauben, dass die palliative Sedierung das Leben verkürzt. Da dies aber nicht der Fall ist und oft das Leben sogar verlängert wird, müsste der Leit-

spruch lauten: „Nicht dem Leben Tage nehmen, sondern dem Leben mehr Tage geben“.

Fazit

- Die palliative Sedierung ist ein letzter Weg, das Leid von Menschen am Lebensende zu lindern.
- Die palliative Sedierung ist keine Sterbehilfe.
- Die palliative Sedierung ist das stärkste Argument gegen die Sterbehilfe.

Zukunft – Gefahren

Dr. Sitte sieht große Gefahren für die Zukunft. Er befürchtet, dass die Entwicklung und die Gesetzgebung den ärztlich assistierten Suizid erlauben wird und auch die Tötung auf Verlangen erlaubt werden könnte.

Seine Aufforderung zum Schluss: „Wachsam sein! Sich einmischen! Wir sind nicht die Herren über Leben und Tod.“



Ein voller Saal in Büblingshausen.

Fotos: G. Kleinhans

Wie viel Zeit darf Trauer haben?

Nicole Weber-Wieland,
Kursleiterin Palliative Care

Trauer gehört zu den grundlegendsten menschlichen Erfahrungen. Sie ist Ausdruck von Bindung, von Liebe, von Beziehung. Und doch scheint ihre Zeit heute begrenzt. Sie steht zunehmend unter Beobachtung, unter Bewertung – und nicht zuletzt unter Diagnose. Mit der Aufnahme der „anhaltenden Trauerstörung“ in die ICD-11 stellt sich eine zentrale Frage: Wie viel Zeit darf Trauer eigentlich haben?

Trauer früher: getragen von Gemeinschaft und Ritual

„Zu Omas Zeiten“ war Trauer sichtbarer. Der Tod gehörte stärker zum Alltag. Trauernde wurden nicht allein gelassen, sondern in familiäre und gemeinschaftliche Strukturen eingebettet.

Meine Oma trug ein ganzes Jahr lang Schwarz – das Trauerjahr. Es war ein stilles, aber klares Zeichen: Hier hat jemand einen Verlust erlitten.

Nachbarn, Familie, Freunde und Bekannte kamen unaufgefordert vorbei und standen meiner Oma bei. Sie hielten das Weinen und die sich immer wiederholenden Geschichten aus. Sie schenkten ihr Zeit – und ein offenes Ohr. Durch die Gemeinschaft wurde meine Oma auf vielen Ebenen gestärkt, oft sogar kulinarisch: Es wurde Suppe gekocht oder Äpfel vom Baum im Garten mitgebracht.

Schwarze Kleidung, Trauerjahre, klare soziale Regeln – all das schuf Orientierung. Rituale, Beerdigungen oder Jahrestage hatten eine verbindende Funktion. Trauer war kein Zustand, der „überwunden“ werden musste, sondern ein Prozess, der Zeit und Raum bekam.

Trauer wurde nicht primär als individuelles Problem verstanden, sondern als

kollektive Erfahrung. Ein Arzt oder gar eine Diagnose spielten dabei meist keine Rolle.

Trauer heute: beschleunigt und oft unsichtbar

In der heutigen Zeit hat sich der Umgang mit Trauer stark verändert. Unsere Gesellschaft ist geprägt von Tempo, Leistungsorientierung und Selbstoptimierung. Emotionen, die nicht „funktional“ erscheinen, geraten schnell unter Druck. Trauernde erleben häufig weniger soziale Einbindung und den subtilen Druck, schneller „wieder zu funktionieren“.

Der Arbeitsplatz verlangt eine rasche Rückkehr, das soziale Umfeld kehrt schnell zum Alltag zurück. Trauer wird privatisiert – und damit oft auch isoliert. Mit der Aufnahme der Diagnose „anhaltende Trauerstörung“ in die ICD-11 wird Trauer in bestimmten Fällen als behand-



gewerblich...



öffentlich...



privat...



Bergmann & Müller
ARCHITEKTEN und INGENIEURE
Beratung | Planung | Bauleitung

www.bergmann-mueller.de

Bahnhofstraße 70 | 35630 Ehringshausen | Telefon (06443) 833380





lungsbedürftig klassifiziert. Gemeint sind Verläufe, in denen Menschen über sehr lange Zeit hinweg stark beeinträchtigt sind – etwa durch intensive Sehnsucht, Sinnverlust oder anhaltende emotionale Lähmung.

Die Intention dahinter ist nachvollziehbar: Menschen, die in ihrer Trauer „stecken bleiben“, sollen Zugang zu Unterstützung und Therapie erhalten.

Doch es gibt auch kritische Stimmen: Gibt es für Trauer eine Norm? Wer entscheidet, was „zu lange“ ist? Wird ein zutiefst menschlicher Prozess vorschnell pathologisiert?

Die Gefahr besteht, dass gesellschaftliche Ungeduld gegenüber Trauer medi-

zinisch legitimiert wird. Trauer ist keine Störung – sie ist eine gesunde Reaktion auf Verlust. Sie hilft, eine Beziehung innerlich neu zu verorten, Abschied zu integrieren und Bedeutung zu finden. Sie kann schmerzhaft, chaotisch und widersprüchlich sein. Und sie kennt keine festen Zeitpläne.

Problematisch wird es oft weniger durch die Trauer selbst als durch die Bedingungen, unter denen sie erlebt wird: fehlende Unterstützung, soziale Isolation, unverarbeitete Konflikte oder traumatische Umstände des Verlusts.

In diesem Sinne macht nicht die Trauer krank, sondern das Alleinsein mit ihr.

Eine Diagnose kann sinnvoll sein, wenn

sie hilft, Leid ernst zu nehmen, Hilfsangebote zugänglich zu machen und Menschen zu entlasten.

Führt sie allerdings dazu, Trauer zu beschleunigen, Gefühle zu bewerten oder gesellschaftlichen Druck zu verstärken, verändert sie unser Verständnis von Trauer grundlegend.

Die eigentliche Herausforderung liegt also nicht in der Diagnose selbst, sondern im kulturellen Umgang mit ihr.

Mut zur Trauer

Vielleicht ist Trauern heute tatsächlich ein Akt von Mut.

Mut, sich Zeit zu nehmen. Mut, Gefühle auszuhalten. Mut, sich der Logik von Effizienz und Kontrolle zu entziehen.

Eine lebendige Trauerkultur braucht Räume, in denen Schmerz sein darf, ohne sofort „gelöst“ werden zu müssen. Sie braucht Menschen, die begleiten, statt zu bewerten.

Fazit

Die Aufnahme der „anhaltenden Trauerstörung“ in die ICD-11 wirft wichtige Fragen auf – medizinische, gesellschaftliche und zutiefst menschliche.

Trauer ist kein Defekt, sondern ein Ausdruck von Verbundenheit. Sie verdient Respekt, Zeit und Raum.

Vielleicht sollten wir weniger fragen, ob Trauer krank macht – und mehr danach, wie wir als Gesellschaft mit Verlust umgehen.

Denn Trauer braucht Zeit – und Raum.

Im Mai finden die ersten Filmaufnahmen für den neuen Hospizfilm statt. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren und wir sind sehr gespannt darauf, wie der fertige Film zum Ende des Jahres aussehen wird.

Ein besonderer Dank gilt dem Förderkreis Mittelhessen, der dieses wichtige Projekt unterstützt und fördert. Auch der Start unseres Instagram-Kanals ist sehr gut gelungen. Dort berichten wir regelmäßig über den Alltag im Hospiz sowie über viele interessante Begegnungen und besondere Momente aus dem gesamten Haus.

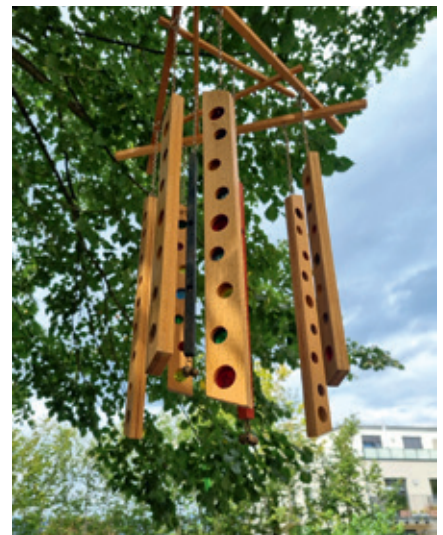
Außerdem möchte ich auf diesem Weg an Heike Pöllnitz und Hans-Georg Kriebel erinnern. Beide waren dem Haus Emmaus in besonderer Weise verbunden und haben sich mit großem Engagement für das Hospiz und die Menschen hier eingesetzt. Frau Pöllnitz war im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit aktiv, Herr Kriebel als Patientenfürsprecher. Ihr Einsatz und ihre Verbundenheit mit unserem Haus bleiben unvergessen.

(Sabine Burk)

Besondere Momente rund ums Hospiz

Sabine Burk

Letztes Jahr im August haben wir den neuen Hospizgarten feierlich eingeweiht. Er ist eine richtig schöne grüne Oase geworden. Die Hospizgäste genießen den Ausblick aus dem Bett auf der Terrasse vor dem Zimmer oder erkunden ihn im Rollstuhl oder mit dem Rollator. Die Kinder lieben es, auf dem Rundweg im Kreis zu rennen. Auch eine kleine Pause für die Mitarbeitenden auf der Schaukelliege ist sehr wohltuend.





Gemeinsam waren wir im letzten Jahr im Rahmen des Betriebsausfluges zu Besuch im Schloss Freudenberg und konnten uns mit allen Sinnen ausprobieren. Es war wirklich toll und spannend.





**GLOBUS APOTHEKE**
Inhaber Michael Brüning
Industriestraße 2
35582 Wetzlar-Dutenhofen
☎ 06 41 - 2 35 44 • Fax 06 41 - 2 92 86
www.bruenings-apotheken.de
E-Mail: globus@bruenings-apotheken.de

Sie finden uns im Globus Handelshof.

GUTE BERATUNG - GÜNSTIGE PREISE
Für Ihr tägliches Wohlbefinden

Jetzt Rezepte vorbestellen unter:
<https://medi-now.de/globus-apotheke-wetzlar>

**Wir liefern Ihnen Ihre Medikamente
auch gern kostenfrei nach Hause.**

 **BRÜNINGS APOTHEKEN** 

DIE ADRESSE FÜR GENIESSER IN WETZLAR

**RAUCH - Pfeifen**
Inh. Yvonne Rauch

**TABAKE · PFEIFEN · ACCESSOIRES
ZIGARREN IM BEGEHBAREN KLIMARAUM
WHISKY, RUM, EDLE BRÄNDE
LAMPE BERGER RAUMLUFTREINIGER**



Langgasse 27 · 35576 Wetzlar · Telefon 06441 5693598
info@rauch-pfeifen.de · www.rauch-pfeifen.de

Zum ersten Mal fand im Dezember unser Adventsflair statt und stieß bei frischen Waffeln, Bratwürstchen und Glühwein auf großen Anklang.

Auch bei der Weihnachtsfeier für Gäste und Zugehörige gab es leckeren selbstgebackenen Kuchen und ein gemütliches Beisammensein.



Die stolzen und glücklichen Absolventinnen des Palliative-Care-Kurses 2025 mit Akademieleiterin Frau Wagner und Dozent Markus Lotz.

Ein paar schöne Eindrücke aus der Kunsttherapie im Tageshospiz LEBENSZEIT – kreative Momente voller Ausdruck und kleiner Augenblicke, die berühren und bleiben.



DAS KURATORIUM STELLT SICH VOR

Impulse geben. Verantwortung tragen. Zukunft sichern.

Christian Schreier

Der „Förderkreis Hospiz Mittelhessen e.V.“ bildet neben der „Hospiz Mittelhessen gemeinnützige GmbH“ eine der beiden tragenden Säulen unseres Hospiz Haus Emmaus.

Den Vorstand des Förderkreises unterstützt das Kuratorium als beratendes Gremium. Laut Satzung hat das Kuratorium die Aufgabe, den Vorstand bei der Erfüllung des Förderkreiszweckes zu unterstützen. Es berät den Vorstand in allen zentralen Fragen der strategischen Entwicklung, in Grundsatzfragen der Hospizbewegung und ihrer inneren und äußeren Vernetzung, ihrer Finanzierung, der öffentlichen Bewusstseins- und politischen Meinungsbildung.

In der konstituierenden Sitzung im Jahr 2025 hat das gewählte Kuratorium (Amtszeit 2025 bis 2028) sich auf drei grundlegende **Ziele** verständigt:

1. **Netzwerkarbeit**
2. **Verbreitung des Hospizgedankens** – „sterbenden Menschen ein würdiges und selbstbestimmtes Leben bis zum Ende zu ermöglichen“
3. **Generierung von neuen Mitgliedschaften**
(Einzelmitglied 50 Euro p. a., Firmenmitglied 250 Euro p. a.) für unseren Förderkreis.

Die Sitzung stand im Zeichen der Aufklärung. Nach 22 Jahren und wechselnden Stakeholdern muss das Hospiz seinen Daseinszweck und die unterschiedlichen Rollen immer wieder erklären. Tobias Gottschalk und Sabine Burk haben in ihrem Bericht die Hospiz-Finanzierung dargestellt. 95 % werden von der Kranken- und Pflegeversicherung übernommen, und 5 % müssen durch gesellschaftliches Engagement eingeworben werden. Diese Konstruktion rührt daher, dass möglichst keine

gewinnorientierten Anbieter in der Hospizarbeit tätig werden sollen.

Außerdem wurde in der Sitzung ein Themenspeicher mit Hinweisen – u. a. bzgl. der strategischen Entwicklung – der Kuratoren erstellt. Fragen wie „Wo entwickelt sich das Hospiz in Zukunft hin?“ wurden diskutiert. Die Attraktivität des Tageshospizes und dessen Benennung wurden angesprochen. Die durch den enormen Einfluss von sozialen Medien und Desinformation veränderte Pressearbeit war ein weiteres Thema; das Kommunikationskonzept sollte daher neu gedacht werden. Für viele externe Spender spielt die Zweckbindung der Gelder eine wichtige Rolle, daher wurde vereinbart, dass jährlich eine Projektliste für Spenden geführt wird.

Danken möchten wir sehr herzlich den 21 gewählten Kuratorinnen und Kuratoren aus Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kultur sowie den damit verbundenen Institutionen und Organisationen: Patrick Barget, Verein Menschen für Kinder, Thomas Bauer, Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg e.V., Christian Bernhard, IHK Lahn-Dill, Prof. Dr. Günther Brobmann, Ehrenvorsitzender Förderkreis Hospiz Mittelhessen, Thomas Cornelius, Volksbank Mittelhessen, Wolfram Dette, Lions Club Wetzlar, Monika Deutscher, Katholische Kirche, Friederike Fleck, Ev. Kirchenkreis an Lahn und Dill, Wolfgang Frank, Lions Club Wetzlar-Solms, Dr. Wilhelm Karl Hirlinger, Chefarzt i. R., Christian Keller, Presse, Dr. Bernhard Kirsten, Round Table/Old Table, Christian Müller, Leiter der Abteilung Gesundheit Lahn-Dill-Kreis, Michael Peller, Bürgermeister Gemeinde Schöffengrund, Dr. Christian Rathe, Bürgerstiftung Wetzlar, Hermann Schmidt, Rotary Club Wetzlar, Christian Schreier, Rotary Club Wetzlar, Dr. Walter Staaden, Vorsitzender Förderkreis Hospiz Mittelhessen, Gabriele Telle, Lions Club Wetzlar Charlotte Buff, Rita Vogt, Vorständin i. R., Manfred Wagner, Oberbürgermeister Stadt Wetzlar.



Von links nach rechts: Tobias Gottschalk, Thomas Bauer, Sabine Burk, Dr. Christian Rathe, Christian Schreier (Vorsitzender), Dr. Bernhard Kirsten, Prof. Dr. Günther Brobmann, Friederike Fleck, Patrick Barget, Rita Vogt, Hermann Schmidt, Michael Peller, Gabriele Telle (stv. Vorsitzende), Dr. Wilhelm Karl Hirlinger, Christian Keller, Dr. Walter Staaden.



Als Vorsitzender des Kuratoriums stelle ich mich Ihnen gerne kurz vor. Mein Name ist Christian Schreier, ich bin 43 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Wetzlar. Beruflich bin ich seit vielen Jahren als Vorstand und Hauptgeschäftsführer bei StudiumPlus, dem größten dualen Studienanbieter in Hessen, aktiv. Gemeinsam mit der TH Mittelhessen hat vor 25 Jahren die regionale Wirtschaft – über den IHK-Verband Mittelhessen – ein regionales Instrument geschaffen, um junge Menschen in der Region zu halten. Derzeit studieren bei StudiumPlus über 1.900 Studierende in über 1.000 Partnerunternehmen an sieben Standorten in Hessen. Mein Bezug zum Hospiz rührt daher, dass der Rotary Club Wetzlar, dem ich angehöre, vor 22 Jahren Mitbegründer des Hospiz Mittelhessen war. Außerdem sehe ich es als unsere gesellschaftliche Verantwortung, sich sozial zu engagieren und Themen, die nicht immer im Fokus der Gesellschaft stehen, zu unterstützen. Dadurch und durch den engen Bezug zu vielen verantwortlichen Personen, die sich im Haus Emmaus seit vielen Jahren einbringen, war ich gerne bereit, mich im Kuratorium zu engagieren und auch den Vorsitz dieses wichtigen Gremiums zu übernehmen.



Hospiz- und PalliativAkademie

**Stephanie Wagner und
Nicole Weber-Wieland**

Die Hospiz- und PalliativAkademie befindet sich derzeit in einer Phase der Neuorientierung und Weiterentwicklung. Dieser Prozess ist geprägt von intensiven Gesprächen, neuen Ideen und dem klaren Ziel, auch künftig ein qualitativ hochwertiges und vielseitiges Bildungsangebot im Bereich Palliative Care zu gestalten. Aufgrund dieser Neuausrichtung ist das Fort- und Weiterbildungsangebot im laufenden Jahr bewusst reduziert. Es findet eine Weiterbildung Palliative Care sowie einige ausgewählte Fortbildungen statt. Diese Konzentration ermöglicht es uns, Strukturen zu überprüfen, Inhalte weiter-

zuentwickeln und neue Impulse aufzunehmen.

Mit großer Vorfreude richten wir den Blick bereits auf das Jahr 2027: Geplant sind zwei Weiterbildungen in Palliative Care sowie ein vielfältiges, buntes Fortbildungsprogramm. In den vergangenen Monaten konnten wir zahlreiche engagierte Referentinnen und Referenten für unsere Akademie gewinnen, die mit ihrer fachlichen Expertise und ihrer Leidenschaft dazu beitragen möchten, die Vielschichtigkeit der Palliative Care lebendig und praxisnah zu vermitteln.

Ein weiterer wichtiger Schritt in unserer Entwicklung ist die Teilnahme von Frau Weber-Wieland an der Kursleiterschulung Palliative Care. Dadurch werden wir

künftig in der Lage sein, durch die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin zertifizierte Kurse anzubieten.

Auch die Begleitung bereits ausgebildeter Fachkräfte liegt uns am Herzen. Mit „Refresher-Kursen“ möchten wir Räume schaffen, Wissen aufzufrischen und zu vertiefen, Erfahrungen zu teilen und neue Impulse für die tägliche Arbeit mitzunehmen.

Wir laden Sie herzlich ein, diesen Weg mit uns zu gehen, und freuen uns darauf, Ihnen in Zukunft ein inspirierendes und bereicherndes Fort- und Weiterbildungsangebot präsentieren zu dürfen.

Das Fortbildungsprogramm 2027 finden Sie ab Mitte dieses Jahres auf www.hospiz-mittelhessen.de.



Herzenswunsch-Krankenwagen der Malteser erfüllt „letzte Wünsche“

Schon zum zweiten Mal konnte der Herzenswunsch-Krankenwagen (HWK) der Malteser Wetzlar einem Gast des Hospizes Haus Emmaus einen sehnlichen Wunsch erfüllen. Diesmal ging es um die Hochzeit seines ältesten Sohnes, die aufgrund des Gesundheitszustands des Vaters von September auf Juli vorverlegt wurde.

Herr K. wünschte sich sehr, dabei zu sein – diesen bedeutsamen Moment mitzuerleben, seine Familie zu sehen und ihre Freude zu teilen. Auch seiner liebevollen Familie war es ein großes Anliegen, ihm dies zu ermöglichen.

Das Pflegepersonal des Hospizes brachte schließlich die Idee ein, die Koordinatorin des Herzenswunsch-Krankenwagens, Manuela Jakob, zu kontaktieren, um die Umsetzbarkeit zu prüfen. Schnell wurden Gespräche geführt, die Fahrt geplant und ein engagiertes Herzenswunsch-Team gefunden, das die Begleitung übernahm. Am Tag der standesamtlichen Trauung wurde Herr K. vom Team – Sylke, Jan-Philipp und Martina – im Hospiz abgeholt.

Dort wurden sie bereits voller Vorfreude und Aufregung erwartet. Begleitet wurde Herr K. von seinem jüngeren Sohn.

Im Herzenswunsch-Krankenwagen ging es liegend in Richtung Dillenburg. Während der Fahrt konnte Herr K. noch einmal Kraft schöpfen, während sein Sohn die Gelegenheit nutzte, sich mit dem Team auszutauschen.

Am Standesamt angekommen, wurde Herr K. in einen Rollstuhl umgesetzt und von der Hochzeitsgesellschaft herzlich empfangen. Viele Tränen flossen – aus Rührung, Freude und Dankbarkeit. Es waren Momente voller Menschlichkeit.

Herr K. erlebte die Trauung aufmerksam, bewegt und ganz gegenwärtig mit. Nach einem kleinen Sektempfang und einem Fotoshooting machte sich die Gesellschaft gemeinsam mit dem Herzenswunsch-Team auf den Weg zur Feier im Restaurant des Golfclubs Dillenburg-Niederschedel.

Am späten Nachmittag kehrte Herr K. erschöpft, aber übergücklich ins Hospiz nach Wetzlar zurück. Noch in den folgen-

den Tagen berichtete er dem Pflegepersonal immer wieder von diesem besonderen Erlebnis.

Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich jedoch rasch. Vier Wochen nach diesem besonderen Tag verstarb Herr K., umgeben von seiner Familie, die ihn bis zuletzt begleitete.



„HELAU“ UND „ALAAF“

Christian Steinbock

Es donnert ein dreifaches „Helau!“ durch die Räume des Hospiz Haus Emmaus! Wie schon im Jahr zuvor hat sich auch 2026 das Prinzenpaar der Wetzlarer Karnevalsgesellschaft e. V. zum Besuch angemeldet. Das könnte zu einer wunderbaren Tradition werden. Seit die fünfte Jahreszeit am 11.11. begonnen hat, sind als närrisches Duo Prinzessin Jasmin I. und Prinz Sebastian I. im Amt und führen mit viel Witz und Esprit durch die Session. Und dass sich das Paar samt Hofstaat Zeit für unsere Gäste nimmt, ist nicht nur für die Karnevalisten eine Selbstverständlichkeit. Es ist auch für

das Hospiz eine große Ehre. Eine knappe Stunde voller Lebensfreude, wo Lebensfreude manchmal ganz einfach zu kurz kommt.

Erst einmal dreht sich alles um die Dekoration, denn was wäre ein solcher Besuch ohne die passende Ausstattung: Bunte Ballons werden aufgeblasen, Luftschlangen durch den Raum und über Tisch und Stühle geworfen, glitzernde Girlanden hängen von den Deckenventilatoren herab. Und auf einer Wand prangt in großen Lettern ein „Helau!“ zur Begrüßung. Moment mal ... Kommt nicht einer der Tagesgäste gebürtig aus Köln? Ja, genau. Also rasch noch das „Helau!“ durch ein „Alaaf!“ ergänzt. Denn keiner soll sich

heute ausgeschlossen fühlen. Schließlich wird noch der alkoholfreie Sekt auf seine Kühle geprüft. Und der Duft nach Kaffee, belegten Brötchen und gefüllten Krepeln sorgt für den nötigen Appetit.

Dann ist es endlich so weit. Die Gäste aus dem Tages- und dem stationären Hospiz sowie zahlreiche Mitarbeiter sind eingetroffen und die Fantasie kennt keine Grenzen mehr: Verkleidungen aller Arten sind zu sehen. Ulkige Perücken, Kappen und Hüte. Ein Mitarbeiter hat sich sogar in ein aufblasbares Dinosaurierkostüm gezwängt, das bis zur Decke des eh schon hohen Raumes reicht. Und pünktlich um 11 Uhr und 11 Minuten hält das Prinzenpaar Einzug. Es gibt Applaus, sogar einen

KEUL UND MÜLLER

Beratung - Planung - Bauleitung

unabhängig & freischaffend seit 1948 (alle LPHs der HOAI)

ARCHITEKTEN

Planen mit uns: Strukturiert. Herzlich. Gemeinsam.

Vom ersten Gespräch bis zum fertigen Objekt begleiten wir Sie unabhängig und kostensicher. Mit einem starken Netzwerk aus Fachplanern und Behörden realisieren wir Ihr Projekt mit Freude und Präzision.

Unser Spektrum:

- Schulen und Kindergärten
- Bauten für soziale Zwecke
- Kommunalbau
- Wohnungsbau
- Gewerbe und Industrie













Keul und Müller Architekten
 Nußholz 1, 35614 Aßlar
 info@keul-mueller.de | 06441 98500
 www.keul-mueller.de



Begrüßungsregen aus Seifenblasen. Eine Rede wird gehalten, es wird gelacht, gesungen und geschunkelt. Und der Spaß ist allen Anwesenden anzusehen. Dann aber wird es doch noch emotional. Einer der Tagesgäste ist Karnevalist auf einem Dorf in der Wetterau. Er ist nicht nur in den Farben seines Vereins geschmückt, er hat auch die traditionellen Orden seiner Zunft mit im Gepäck,

um sie mit den Freunden aus Wetzlar zu tauschen. Unter Aufbietung all seiner noch zur Verfügung stehenden Kräfte überreicht der Gast sein Gastgeschenk. Im Raum ist es ganz still geworden. Und Tränen der Rührung fließen auf beiden Seiten. Noch ein letztes Lied wird angestimmt, ein kleiner „Dino-Tanz“ gibt dem Vormittag den letzten Schliff. Nach knapp

einer Stunde zieht das Prinzenpaar weiter. Denn so kurz vor dem Rosenmontag reiht sich für Jasmin und Sebastian Termin an Termin. Der nächste Besuch im kommenden Jahr ist aber schon fest in Planung. Wie auch immer Prinzessin und Prinz dann heißen mögen, die Wetzlarer Karnevalsgesellschaft e. V. ist im Hospiz Haus Emmaus immer herzlich willkommen.





www.weimer-bau.de

HEINRICH
Kunststoff-Fenster für die Zukunft

... mehr Infos unter:
www.heinrich-fenster.de



HEINRICH · Lehmenkaut 4 · 35584 Wetzlar-Naunheim
Fon 0 64 41 – 77 00 77 0 · Fax 0 64 41 – 77 00 77 18 · info@heinrich-fenster.de

Herzliche Einladung zum
18.
HOSPIZFORUM MITTELHESSEN
Samstag, 7. November 2026
von 9.30 – 13.00 Uhr



PROF. DR. INGRID SÜNKELER, Neurologin und Medizinethikerin
ROLAND HORSTEN, Anwalt und Notar

Das Lebensende in Würde gestalten

Das Hospizforum 2026 findet in diesem Jahr
im Bürgerhaus Wetzlar-Nauborn (Solmser Weg 25) statt.
Einlass ist ab 9:00 Uhr. Die Tagungsgebühr beträgt 20,00 Euro.

Fachärztin für Neurologie und Medizinethikerin
Prof. Dr. Ingrid Sünkeler

Vom Handeln und Unterlassen in Grenzsituationen menschlichen Lebens

Klinische Ethik und die damit verbundene Beratung sind ein wesentlicher Bestandteil ärztlicher Tätigkeit geworden. Neben der kritischen Auseinandersetzung mit würdevoller und wertschätzender Patientenbetreuung ist die Diskussion über Therapielimitierung keine Seltenheit, sondern klinischer Alltag. Immer höhere Lebenserwartung und die intensivmedizinischen Therapiemöglichkeiten werfen die Frage nach Patientenwillen und „lebenswertem Leben“ auf.

Die vorgegebenen Patientenverfügungen unterschiedlicher Institutionen definieren die Voraussetzungen, unter denen die Verfügungen gelten sollen, in ähnlichem Wortlaut: In der Regel geht es um Therapielimitierung im Endstadium einer tödlichen Erkrankung, im Vollbild der Demenz oder bei andauernder fehlender Kontaktfähigkeit mit der Umwelt. Schwieriger wird die Ermittlung des mutmaßlichen Patientenwillens, wenn der aktuelle Zustand des Patienten so nicht in der Verfügung beschrieben ist, der Patient aber nicht über die weitere Behandlung selbst entscheiden kann. Anhand zahlreicher Beispiele sollen diese Grenzsituationen dargestellt und erläutert werden.

**Im Anschluss an den Vortrag
freue ich mich auf einen
intensiven Austausch.**



Rechtsanwalt und Notar
Roland Horsten

Liegen Sie richtig?

Der Vortrag befasst sich mit den Möglichkeiten rechtlicher und persönlicher Vorsorge für Zeiten schwerer Erkrankung und am Lebensende. Im Mittelpunkt stehen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. Es wird aufgezeigt, welche Funktion diese Dokumente haben, wie sie zur Wahrung des eigenen Willens beitragen können und welche Bedeutung sie für die Entlastung von Betroffenen, Angehörigen und Begleitenden haben. Der Vortrag lädt dazu ein, Vorsorge nicht nur als rechtliche Regelung, sondern auch als bewussten Ausdruck persönlicher Verantwortung zu verstehen.



Programm

9:00 Uhr	Eintreffen der Gäste	10:10 Uhr	Vortrag: Liegen Sie richtig? Roland Horsten
9:30 Uhr	Musikalische Einleitung Jenny Weber	11:00 Uhr	Pause Imbiss
9:40 Uhr	Begrüßung Dr. Walter Staaden, Vorstandsvorsitzender Förderkreis Hospiz Mittelhessen	11:20 Uhr	Musik Jennifer Weber
	Grußwort Manfred Wagner, Oberbürgermeister Stadt Wetzlar	11:30 Uhr	Vortrag: Vom Handeln und Unterlassen in Grenzsituationen menschlichen Lebens Prof. Dr. Ingrid Sünkeler
	Grußwort Sabine Burk, Geschäftsführerin Hospiz Mittelhessen	12:20 Uhr	Diskussion und Fragen an die Referenten
10:00 Uhr	Musik Jennifer Weber	12:50 Uhr	Abschlusslied Jennifer Weber
			Zusammenfassung, Dank und Veranstaltungsende Dr. Walter Staaden

FÜR EINEN MOMENT WOANDERS:

Virtuelle Urlaubsreisen in der Palliativmedizin

Lucie Streller

Virtual-Reality-(VR-)Technologien gewinnen heutzutage an immer mehr Relevanz und Bedeutung. Während viele bei VR-Brillen zunächst noch an Jugendliche und Videospiele denken, haben sich inzwischen zahlreiche weitere Anwendungsbereiche etabliert. Beispielsweise in der Lehre, in der Medizin und Therapie, in der Architektur, in der Forschung oder auch im Sport. All diese Bereiche nutzen eine besondere Eigenschaft von VR: die Fähigkeit, ein immersives Erlebnis zu erzeugen. Im Idealfall fühlt sich dieses auch nicht wie eine virtuelle Simulation an, sondern wie das Eintauchen in eine alternative Realität.

Genau diese positiven Eigenschaften wollten wir uns auch in einem weiteren Bereich zunutze machen – der Palliativmedizin. Im Mittelpunkt steht hier die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten. Es geht um ihre Wünsche und Bedürfnisse, ihre Würde und Selbstbestimmung sowie die Linderung von Symptomen. Auf den ersten Blick scheint VR

in diesem Kontext keinen Platz zu haben. In den vergangenen Monaten konnten wir jedoch im Rahmen einer medizinischen Studie im Haus Emmaus beobachten, dass der Einsatz einer VR-Brille für manche Menschen durchaus in dieses Konzept passt und eine bereichernde Erfahrung darstellen kann.

Das Konstrukt einer VR-Brille zu erklären, ist zunächst gar nicht so einfach. Eine Brille, die 360-Grad-Videos wiedergeben kann, angepasst an die Bewegung des eigenen Kopfes. Im ersten Moment mag das wenig spektakulär klingen. Am besten lässt sich die Erfahrung jedoch nachvollziehen, wenn man selbst eine VR-Brille aufsetzt. Im Haus Emmaus gab es einige neugierige und mutige Patientinnen und Patienten, die genau diesen Schritt wagten. Niemand von ihnen hatte zuvor eine VR-Brille genutzt, einige kannten das Konzept höchstens aus dem Fernsehen oder von Bekannten.

Im Rahmen der Studie konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 16 verschiedenen Videos auswählen. Dabei handelte es sich um etwa 20-minü-



I·B·W

**Ingenieurbüro für
Bauwesen Woditschka**
Sportparkstraße 13, 35578 Wetzlar

Telefon: 06441/770923

Telefax: 06441/770924

Internet: www.ibw-wetzlar.de

- Tragwerksplanung + Schal- und Bewehrungspläne
- Nachweisberechtigung der Ingenieurkammer Hessen
für Standsicherheit + Wärmeschutz (Energieausweise)

tige, selbst produzierte Aufnahmen von unterschiedlichsten Orten auf der Welt. Ob Australien mit der Great Ocean Route oder Sydney, Neuseeland mit dem Mount Cook, Kroatien am Steinstrand, Thailand mit schönen Sandstränden und Regenwald, Südtirol mit schneebedeckten Bergen oder San Diego mit toller Küste und Freizeitpark. Auf diese Weise wurden verschiedene Vorlieben berücksichtigt: Während sich manche eher nach Bergen sehnen, fühlen sich andere wiederum vom Meer, vom Strand oder auch von städtischen Umgebungen mehr angesprochen.

Zusätzlich konnte passende Hintergrundmusik ausgewählt werden, beispielsweise Entspannungsmusik, klassische Stücke oder der Originalton der Aufnahmen. Diese wird ebenfalls über die Brille abgespielt und trägt dazu bei, das Erlebnis noch immersiver und realistischer zu gestalten. Innerhalb der Videos wechselt etwa alle zwei Minuten die Szene, sodass im Verlauf verschiedene Orte erlebt werden können. Dabei wird darauf geachtet, unterschiedliche Bedürfnisse zu berücksichtigen: Einige Videos sind insgesamt ruhiger gestaltet, während andere abwechslungsreicher und dynamischer sind. In den einzelnen Szenen können sich die Teilnehmenden frei umsehen – nach oben in den Himmel, nach unten, zu allen Seiten oder auch hinter sich.

Nach etwa 20 Minuten kehren die Teilnehmenden aus der virtuellen Welt wieder in die Realität, in ihr Patientenzimmer in Wetzlar, zurück. Fast alle berichteten im Anschluss, dass sie sich für eine gewisse Zeit an einen anderen Ort versetzt gefühlt und ihre unmittelbare Umgebung ausgeblendet hätten. Die Mehrheit fühlte sich danach deutlich entspannter, teilweise wurden sogar Schmerzen als gebessert angegeben. Keiner der Teilnehmenden berichtete von Nebenwirkungen wie Kopf- oder Augenschmerzen oder Übelkeit.

Besonders eindrücklich waren jedoch die Emotionen und Erinnerungen, die durch die Videos ausgelöst wurden.

Eine Patientin erzählte, sie habe ihr Leben lang keine Möglichkeit gehabt, andere Länder zu bereisen. Für sie boten die Videos die Gelegenheit, innerhalb

kurzer Zeit verschiedene Orte der Welt zu entdecken und einen Eindruck von ihnen zu gewinnen. „So schnell wie ich hat noch niemand eine Weltreise gemacht“, bemerkte sie anschließend und sprach noch tagelang von den Erlebnissen.

Eine andere Teilnehmerin hingegen war früher viel mit ihrem Ehemann gereist. Sie freute sich, mithilfe der Videos bereits bekannte Orte wiederzusehen und dadurch alte Erinnerungen neu aufleben zu lassen.

Ein weiterer Patient schaute sich voller Begeisterung die Aufnahmen aus Australien an. Seine Tochter war dort eine Zeit lang auf Reisen und er kannte das Land bislang nur von Fotos. Durch die virtuelle

Erfahrung fühlte er sich ihr auf eine neue Weise verbunden. Diese Aufzählung könnte noch eine ganze Weile so weitergehen. Jeder einzelne Teilnehmer brachte seine eigenen Erfahrungen und Perspektiven mit. So schauten zwar viele die gleichen Videos, doch jeder nahm sie ganz unterschiedlich und individuell wahr.

All diese Beispiele verdeutlichen, dass Virtual-Reality-Anwendungen in der Palliativmedizin durchaus eine Bereicherung sein können. Für manche kann es eine Möglichkeit sein, zu entspannen und abzuschalten. Für andere kann es genutzt werden, um alte Erinnerungen aufleben zu lassen oder noch einmal ganz neue Erfahrungen zu machen.

mehr service. mehr auswahl.

Bei Ihrem Fachhändler in Wetzlar.

- Lieferung mit eigenem Fuhrpark
- Über 27.000 Artikel vor Ort auf Lager
- Wir bilden aus

Besuchen Sie uns gerne im Fachmarkt.



Papier Ludwig Großhandels GmbH & Co. KG
 Industriestraße 9 | 35580 Wetzlar | Tel.: 06441 9112-0
 info@palu-wetzlar.de | www.palu-wetzlar.de

Zeitgemäße Landschaftsarchitektur als Markenzeichen

Die funktional-innovative Gestaltung von Freianlagen durch Schaffung von Grün- und Erlebnisräumen unter den Vorzeichen von Identität, Signifikanz und Unverwechselbarkeit ist ebenso selbstverständlich für unser Unternehmen wie ein kostenbewusster Ansatz, ein sorgfältiges Zeit- und Terminmanagement und die enge inhaltlich-gestalterische Zusammenarbeit im interdisziplinären Bereich. Hochmotiviert, erfahren und mit modernsten Arbeitsmitteln (z.B. einem eigenen Visualisierungsstudio) ausgestattet, konnten in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe spannender und anspruchsvoller Aufgaben erfolgreich bearbeitet werden. Rufen Sie uns gerne jederzeit an!



KUBUS Freiraumplanung
GmbH & Co. KG
Altenberger Straße 5
35576 Wetzlar
fon 06441 9485-99
info@kubus-freiraum.de
www.kubus-freiraum.de

Barbara Wiesing

Im Sommer 2025 wurde ich vom Förderkreis des Hospiz Mittelhessen e. V. als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Schon vorher war ich ehrenamtlich für „Charly und Lotte“ in der Trauergruppe Kinder tätig. Die Arbeit im Haus war mir dadurch schon ein wenig bekannt.

Mein Name ist Barbara Wiesing. Ich wohne in Wetzlar, bin verheiratet und habe einen Sohn. Von Beruf bin ich Erzieherin, und ich habe viele Jahre in leitender Tätigkeit zwei Kindertagesstätten geführt. Zuletzt war ich als Bereichsleiterin beim Sozialdienst kath. Frauen Gießen e. V. für die drei Einrichtungen des Trägers verantwortlich.

Nun bin ich in der Ruhephase und arbeite noch einige Stunden in der Fort- und Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte aus Kindertagesstätten. In meiner Freizeit betätige



ich mich gerne sportlich: Ich jogge, wandere und fahre Mountainbike. Ich bin kulturell interessiert und besuche Museen und Musikveranstaltungen, die Oper und das Kino und reise in mir noch unbekannte Länder. Zuhause koche und backe ich sehr gerne und probiere neue Rezepte aus.

Der Umgang mit trauernden Familien und Kindern war mir aus meinem beruflichen Umfeld bekannt. Ihnen in dieser schwierigen Phase zur Seite zu stehen, habe ich stets als eine neue Herausforderung empfunden. So ist auch die Arbeit im Vorstand und bei Charly und Lotte eine neue Aufgabe für mich.

Ich freue mich, dass ich mich ehrenamtlich im Förderkreis einbringen kann, und bin gespannt auf die neuen Tätigkeiten.

Claudia Fröhlich

Mein Name ist Claudia Fröhlich, ich bin 57 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Söhne sowie eine „Bonustochter“. Mit meinem Mann wohne ich in Ehringshausen. Seit meiner Ausbildung zur Bankkauffrau arbeite ich, inzwischen in Teilzeit, schon seit 40 Jahren in der Volksbank Mittelhessen. In meiner Freizeit bin ich sehr gerne in der Natur unterwegs, mag es, in unserem Garten zu arbeiten, fahre gerne Fahrrad und singe im Chor.

Ehrenamtliches Engagement lässt sich nicht immer planen – manchmal findet



es einen ganz von selbst, so war es bei mir. Mein Mann engagiert sich bereits seit einigen Jahren im Vorstand, und so durfte ich nach und nach Einblicke in den Hospizgedanken gewinnen. Als Dr. Walter Staaden mich fragte, ob ich mir vorstellen könne, mitzuarbeiten, habe ich nicht lange überlegt und zugesagt. Im Mai 2025 wurde ich dann in den Vorstand des Förderkreises Hospiz gewählt.

Es berührt mich, Teil dieses Engagements sein zu dürfen, und ich freue mich, meinen Beitrag dazu leisten zu können.

foerderkreis-hospiz-mittelhessen.de



Wir kümmern uns um Ihre
Versicherungs- und Finanzfragen!



LVM-Versicherungsagentur

Leyser GbR

Sophienstr. 38
35576 Wetzlar
Telefon 0644145031
info@s-leyser.lvm.de



LVM
VERSICHERUNG

INSEKTENSCHUTZ & MARKISEN

Herstellung • Service • Montage

Für die schönen und erholsamen Stunden im Sommer,
beste Qualität zum fairen Preis.

INSEKTENSCHUTZ

aus eigener Produktion

- Rollos ■ Insektenschutztüren
- Herausnehmbare Rahmen
- Festverschraubte Rahmen

MARKISEN von Weinor & Erwilo

- Kassettenmarkisen ■ Offene Markisen

Rufen Sie uns an:

06445-92530

Bepler
Tore
Fenster
Sonnenschutz
Rollladen+Metallbau

35641 Schöffengrund
Industriegebiet Schwalbach
www.rolladen-bepler.de

Seit 50 Jahren Ihr
Partner rund ums Haus!

Unser Vorstand im Überblick



Dr. Walter Staaden
(Vorsitzender)



Dr. Georg Kleinhans
(Stellvertretender Vorsitzender)



Claudia Fröhlich
(Stellvertretende Vorsitzende)



Joachim Fröhlich
(Schatzmeister)



Fritz Müller
(Beisitzer)



Dr. Werner Scherer
(Beisitzer)



Christian Schreier
(Vorsitzender des Kuratoriums)



Klaus-Gerhard Schreiner
(Beisitzer)



Barbara Wiesing
(Beisitzerin)

Friedhelm Becker

Mein Name ist Friedhelm Becker. Ich wohne in Aßlar. Beruflich war ich 47 Jahre beim Finanzamt in Wetzlar tätig, davon die letzten 23 Jahre als Steuerfahndungsprüfer in der Steuerfahndung – ein Beruf, den ich all die Jahrzehnte mit Herzblut ausgeübt habe. Im Kalenderjahr 2022 verlor ich nach einem misslungenen ärztlichen Eingriff im Rahmen einer Grauen-Star-Operation irreparabel ein Auge und damit die Hälfte meiner Sehkraft. Von einem auf den anderen Tag war es mir nicht mehr möglich, meinen Beruf auszuüben. Nichts war mehr wie zuvor.

Es folgten sechs Augenoperationen, die mein Sehvermögen jedoch nicht wiederherstellen konnten. Auch eine Hornhauttransplantation im Jahr 2023 blieb ohne Erfolg. Seitdem bestimmt mein gesundes Auge meinen gesamten Tagesablauf. Spontane Aktivitäten wie Städtetouren, Kurzurlaube oder der Besuch mei-

ner Tochter sind kaum noch möglich, da auch das gesunde Auge altersbedingt nicht jeden Tag gleich leistungsfähig ist.

Mein Rat an alle: Achten Sie gut auf Ihre Augen – sie sind von unschätzbarem Wert.

Im August 2025 wurde ich in den Ruhestand versetzt.

Da ich seit etwa 19 Jahren aufgrund eines richterlichen Beschlusses als ehrenamtlich bestellter Betreuer einer psychisch schwer erkrankten Person tätig bin, lag es für mich nahe, mich auch in einer Hilfsorganisation, einem Altenpflegeheim oder einem Hospiz ehrenamtlich zu engagieren. Meine Wahl fiel auf das Hospiz Haus Emmaus in Wetzlar.

Bereits zuvor hatte ich in der WNZ mehrfach Berichte über ehrenamtlich Tätige gelesen, die Schulungen absolviert und sich weitergebildet hatten. Oft dachte ich mir: „Das wäre auch etwas für dich.“ Im Herbst 2025 stellte ich mich bei Frau Lepper vor. Sie zeigte mir das Haus, und ich war sofort von der angenehmen Atmosphäre beeindruckt.

Auch wenn ich erst seit wenigen Monaten dabei bin, bereitet mir die Tätigkeit große Freude – nicht zuletzt wegen des wertschätzenden Umgangs miteinander. Es ist ein gutes Gefühl, die Hospizarbeit ein Stück weit unterstützen zu können. Allerdings hängt mein Engagement stark von der jeweiligen Tagesform meines Auges ab.

Ich bin geschieden und habe eine erwachsene Tochter, einen großartigen Schwiegersohn sowie zwei wunderbare Enkelkinder. Das erfüllt mich mit großer Freude und hilft mir, mein Handicap besser zu bewältigen.

Mein Hobby ist der Gesang. Ich singe im Männerchor Werdorf, einem der wenigen reinen Männerchöre im Lahn-Dill-Kreis. Stimmlich bin ich im zweiten Bass zu Hause.



Hilfe - auch zu Hause.

Homecare: mit SANTEC einfach gut versorgt.

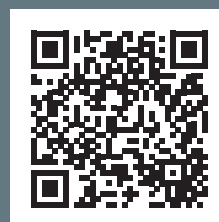
Homecare umfasst die Versorgung eines Menschen zu Hause oder in stationären Pflegeeinrichtungen mit (erklärungsbedürftigen) Hilfsmitteln, Verband- und Arzneimitteln durch geschultes Fachpersonal im Rahmen einer ärztlichen Therapie. Das Besondere sind jedoch die zusätzlichen Dienstleistungen wie die Zusammenführung der sächlichen Ansprüche, die Planung und Organisation von der Entlassung aus dem Krankenhaus, der Koordination der Leistungserbringer und der Klärung der Kostenübernahme bis hin zu der Versorgung des Pa-

tienten, einschließlich der Einweisung in die Produkte und Therapiekontrolle. Gerne beraten wir Sie im Hinblick auf einen gezielten und sinnvollen Hilfsmitelesatz und stehen Ihnen in allen Fragen rund um die Rehabilitation, Pflege, Mobilität und Gesundheit zur Verfügung. Als einer der führenden Anbieter medizinischer Hilfsmittel und Gesundheitsdienstleistungen vor Ort bieten wir Ihnen ein Optimum an Qualität, freundlichem Service sowie kompetente Beratung und Begleitung. Immer mit dem Ziel, Ihre Lebensqualität zu verbessern.



Ernst-Leitz-Str. 71-73 • Wetzlar • Tel. 06441 / 2 10 03-0 • www.santec-hessen.de

foerderkreis-hospiz-mittelhessen.de



Marina Wojtowicz

Ich bin Marina Wojtowicz, geboren in Kassel, und seit dem 1. Januar 2026 Teil des Teams im Haus Emmaus, wo ich als Hauswirtschaftskraft und Köchin arbeite.

Mein beruflicher Weg hat in der Gastronomie begonnen. Dort habe ich meine Ausbildung zur Restaurantfachfrau gemacht und viele Jahre gearbeitet. Mit der Zeit durfte ich mehr Verantwortung übernehmen, Teams leiten und Abläufe organisieren. Doch bei allem, was ich gemacht habe, stand für mich immer eines im Mittelpunkt: der Mensch. Mir war es wichtig, dass sich andere wohlfühlen – durch gutes Essen, eine angenehme Atmosphäre und einen respektvollen Umgang miteinander.

Ein Auslandsaufenthalt in Spanien hat meinen Blick zusätzlich erweitert. Neue Eindrücke, eine andere Kultur und der Umgang mit unterschiedlichen Menschen haben mich darin bestärkt, offen zu bleiben und mich auf neue Situationen einzulassen. Diese Erfahrung begleitet mich bis heute, auch wenn sie oft leise im Hintergrund wirkt.

Eine besonders prägende Zeit in meinem Leben war die Pflege eines nahestehenden Menschen. Diese Erfahrung hat mich sehr berührt und mir noch einmal deutlich vor Augen geführt, was mir schon immer wichtig war. Sie hat meinen Blick nicht grundlegend verändert, sondern geschärft und mich in meiner Haltung bestärkt. Ich habe dabei noch intensiver erlebt, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein – mit Geduld, Aufmerksamkeit und echtem Mitgefühl.



Genau diese Haltung bringe ich heute in meine Arbeit ein. Beim Planen der Mahlzeiten, beim Kochen und bei den täglichen Abläufen im hauswirtschaftlichen Bereich geht es für mich nicht nur darum, dass alles funktioniert, sondern darum, dass es den Menschen gut geht. Ich achte darauf, dass Essen nicht nur sättigt, sondern auch ein Stück Lebensqualität gibt. Gleichzeitig sind mir die Begegnungen im Alltag besonders wichtig – der Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern ebenso wie zu den Gästen des Tageshospizes. Ein kurzer Austausch, ein offenes Ohr oder ein freundliches Wort können oft mehr bewirken, als man denkt.

Auch die Zusammenarbeit im Team bedeutet mir viel. Ich schätze den respektvollen Umgang, den Austausch und das Gefühl, gemeinsam für etwas da zu sein, das wirklich zählt.

Jeder bringt seine Stärken ein – und genau das macht die Arbeit für mich so besonders.

Für mich ist meine Tätigkeit im Haus Emmaus mehr als nur ein Beruf. Es ist eine Aufgabe, die für mich Sinn macht. Ich kann das einbringen, was mich ausmacht: meine Erfahrung, meine Verlässlichkeit und meine Art, auf Menschen zuzugehen. Mir ist es wichtig, dass sich die Menschen hier gut aufgehoben fühlen – nicht nur durch das, was ich tue, sondern auch durch die Art, wie ich es tue.

Ich bin dankbar, meinen Platz im Haus Emmaus und bei der Hospiz Mittelhessen GmbH gefunden zu haben.

Mitglieder werben Mitglieder

Auf Empfehlung von (Name des Mitgliedes):

Ich werde Mitglied im Förderkreis Hospiz Mittelhessen e.V. und zahle einen Jahresbeitrag von 50 Euro, bzw. _____ Euro.

Name

Geburtsdatum

Straße

Telefon

PLZ/Ort

Ort, Datum, Unterschrift



Wir sind eine Einrichtung mit 10 stationären Betten, die Menschen mit unheilbaren Erkrankungen auf ihrem letzten Weg palliativmedizinisch und palliativpflegerisch begleiten. Die pflegerische Versorgung und Betreuung orientiert sich an einem ganzheitlichen Pflegeverständnis und den Leitlinien des Trägers.

Zur Unterstützung suchen wir:

Pflegefachkräfte

m/w/d in Teilzeit, Vollzeit oder Aushilfe

Fachkraft im Bereich sozialer Arbeit

m/w/d in Teilzeit (25 Std./Woche)

Pflegefachkraft - Ihr Profil:

- 3-jährige abgeschlossene Ausbildung als Pflegefachkraft
- mehrjährige Berufserfahrung
- Palliative Care Weiterbildung oder die Bereitschaft diese zu erwerben
- Ausdauer und Belastbarkeit zählen ebenso zu Ihren Stärken wie Zuverlässigkeit, Fachwissen und Verantwortungsbewusstsein
- Identifikation mit den Zielen und Grundsätzen der Hospizarbeit
- Einsatzbereitschaft und Teamgeist
- Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung im 3 Schichtsystem

Fachkraft im Bereich sozialer Arbeit – Ihr Profil:

- Hochschulabschluss im Bereich sozialer Arbeit, Sozialpädagogik, eine 3-jährige abgeschlossene Ausbildung als Pflegefachkraft wäre von Vorteil
- Palliative Care Weiterbildung oder die Bereitschaft diese zu erwerben
- Identifikation mit den Zielen und Grundsätzen der Hospizarbeit
- Flexibilität, Einsatzbereitschaft, und Teamgeist
- Eigenverantwortliches und zuverlässiges Arbeiten
- Interesse an Fort- und Weiterbildung
- PKW-Führerschein

Wir bieten:

- Eine leistungsgerechte, attraktive Vergütung nach BAT KF und weitere Sozialleistungen
- Vom Arbeitgeber mitfinanzierte Betriebsrente bei der kirchlichen Zusatzversorgungskasse
- 30 Tage Urlaub und anteilig Schichturlaub
- Ein vielfältiges interessantes Aufgabengebiet in einem bunten multiprofessionellen Team
- Ein Arbeitsklima, geprägt von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Anerkennung
- Gezielte Einarbeitung und Unterstützung
- Regelmäßige Supervision, Teamevents und interprofessionellen Austausch
- In- und externe Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten



Wir freuen uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung unter Angabe des nächstmöglichen Eintrittstermins an:
Hospiz Mittelhessen gGmbH, Sabine Burk, Charlotte-Bamberg-Straße 14, 35578 Wetzlar
oder per E-Mail: sabine.burk@hospiz-mittelhessen.de

Volker Reitz

Nach meiner fast 25-jährigen beruflichen Selbstständigkeit suchte ich nach einer sinnstiftenden Aufgabe, der ich ohne Termindruck und im Rahmen eines ehrenamtlichen Engagements gerne nachgehen wollte.

Hier im Haus Emmaus, wo ich seit Herbst 2025 Teil des Ehrenamtsteams bin, habe ich genau das für mich gefunden. Hospitationen, Supervisionen und Workshops durch erfahrene



Ehrenamtliche haben mir den Einstieg sehr erleichtert.

Die Begegnungen und Gespräche mit den Gästen sind sehr erfüllend und zeigen mir, dass oft schon durch „einfaches“ Zuhören große Dankbarkeit entsteht. Darüber hinaus lerne ich aus den Erfahrungen und Lebensbilanzen der Gäste, was im Leben wirklich wichtig ist. Dafür bin ich sehr dankbar.

Henrike Potthast

Mein Name ist Henrike Potthast (Jhrg. 1957). Seit Oktober 2025 bin ich am Empfang des Hauses Emmaus eingesetzt. Als promovierte Pharmazeutin habe ich die zweite Hälfte meines Berufslebens als eine der Vertreterinnen der Bundesoberbehörde in der internationalen Arzneimittelzulassung gearbeitet. Mein Spezialgebiet war der mögliche Ersatz von Humanstudien für Generika durch experimentelle Daten. Mein Berufsleben endete dann etwas vorzeitig mit der ALS-Diagnose für meinen Mann. Dieser Umstand brachte mich dann tatsächlich u. a. auch in Kontakt mit dem Hospiz Haus Emmaus. Wir mussten das Hospiz nicht in Anspruch nehmen, aber nicht zuletzt nach den persönlichen Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Tod meines Mannes empfinde



ich es als sehr wichtig, die Hospizarbeit – wenn auch nur mit einem derzeit sehr kleinen Beitrag – zu unterstützen und dadurch dieses Thema auch im Familien- und Bekanntenkreis ganz natürlich anzusprechen.

Abgesehen davon begleiten mich zwei Hunde und zwei Katzen durchs Leben. Neben der Liebe zu Tieren treibe ich gern Sport, liebe Musik und Literatur. Über allem aber trägt mich mein Glaube an Gott und sein Wort, dafür bin ich sehr dankbar.

Zalina Tunguzbieva

Ich habe tschetschenische Wurzeln und lebe seit 13 Jahren in Wetzlar. Zudem kann ich mich auf Russisch verständigen. Nach meiner Tätigkeit in der OP-Abteilung der Lahn-Dill-Klinik Wetzlar und dem Auslaufen meines Arbeitsvertrages musste ich mich neu orientieren. Auf der Suche nach einer neuen beruflichen Aufgabe in meiner Nähe bin ich zufällig auf das Hospiz Haus Emmaus gestoßen. Schon beim ersten Kennenlernen hatte ich das Gefühl, einen besonderen Ort gefunden zu haben. Die warme, wertschätzende Atmosphäre, das respektvolle Miteinander sowie die Offenheit meiner Kolleginnen und Vorgesetzten haben mich von Anfang an beeindruckt. Ich erlebe meine Arbeit hier als bereichernd und erfüllend und gehe ihr mit Freude und Motivation nach. Die Tätigkeit in der Küche bedeutet mir viel, doch ebenso wert-

voll ist für mich das tägliche Miteinander. Es ist diese besondere Verbindung aus Menschlichkeit, Achtsamkeit und gegenseitigem Respekt, die diesen Ort für mich so einzigartig macht.

Das Haus Emmaus ist für mich mehr als nur ein Arbeitsplatz – es ist ein Ort des Ankommens, der Entwicklung und der stillen, aber bedeutungsvollen Begegnungen.



MOTORRADLEIDENSCHAFT TRIFFT MITGEFÜHL:

Das Lahn-River-Chapter überrascht Charly & Lotte gleich doppelt

Was für ein Fest! Im Rahmen des Jubiläums seines 30-jährigen Bestehens hat das H.O.G. Lahn-River-Chapter Germany im August 2025 eine Spende in Höhe von 1.100 Euro an uns, Charly&Lotte Trauerbegleitung für Kinder, Jugendliche und deren zugehörige Erwachsene, gespendet.

Seither stehen wir mit den Mitgliedern immer wieder im Kontakt – und am 21. April 2026 wurde diese Verbindung auf ganz besondere Weise lebendig. Es war der Motorradgemeinschaft ein echtes Anliegen, Charly&Lotte was Gutes zu tun, und genau das war in jedem Moment dieses Nachmittags spürbar.

Im direkten Anschluss an die Trauergruppe der Kinder und die der zugehörigen Erwachsenen fand ein gemeinsamer Grillnachmittag statt.

Wir sind überwältigt von all dem, was uns von den Damen und Herren des Lahn-River-Chapter Germany mitgebracht wurde: lie-



bevoll vorbereitetes Essen, eine rundum herzliche Verpflegung und ganz viel Zeit und Aufmerksamkeit.

Ein echtes Highlight waren natürlich die beeindruckenden Motorräder, die nicht nur bestaunt und „belauscht“, sondern sogar probegesessen werden durften – ein Erlebnis, das für strahlende Augen gesorgt hat! Und als wäre das nicht schon besonders genug, hat jedes anwesende Kind ein originales Harley-Davidson-Badeentchen geschenkt bekommen – eine wunderbare Erinnerung an diesen gemeinsamen Nachmittag.

Als große Überraschung wurde zudem noch ein weiterer Spendcheck in Höhe von 500 Euro an Charly&Lotte überreicht – Geld, das Charly&Lotte immer sinnvoll verwenden kann, da wir uns nach wie vor rein aus Spendengeldern finanzieren.

Wir danken von Herzen für diesen erlebnisreichen Nachmittag und freuen uns sehr auf ein Wiedersehen.





EIN CHAMPION ZU BESUCH:

Tommy Böhme macht Kindern Mut

Von Dr. Walter Staaden

Ungeduldig warteten die Kinder auf einen besonderen Besuch. Der bekannte Rollstuhlbasketballer Tommy Böhme, einer der besten in Deutschland, hatte sich zum Besuch im Haus Emmaus angekündigt.

Der Förderkreis des Hospiz Mittelhessen hatte ihn eingeladen, um aus seinem neuen Buch „Tommy und das große Basketballabenteuer“ vorzulesen, den Kindern Freude zu bereiten und vor allem Mut zu machen angesichts seines eigenen Lebens mit Behinderung. Seit seiner Kindheit ist Tommy Böhme durch eine Spina bifida behindert und musste mit ca. 6 Jahren schließlich den Rollstuhl benutzen.

Zunächst kam Tommy gar nicht zum Erzählen, so wurde er mit Fragen zu Bas-

ketball, zu seinem Leben im Rollstuhl und seinen Erfolgen bombardiert. Ruhig, freundlich und bescheiden schaffte er sehr schnell ein Klima für ein gutes Miteinander. Die Kinder fühlten sich zunehmend freier, die Fragen wurden forscher und so entstand ein fröhliches Miteinander.

Über allem hatte Tommy Böhme immer eine Kernbotschaft an die Kinder: So wie der kleine Tommy in seinem Buch geht es im Leben darum, Rückschläge zu verkraften, nie aufzugeben, Träume zu haben und sich zu trauen, seine Träume zu verwirklichen.

Eine Botschaft nicht nur für die Kinder aus den Trauergruppen

Viel gewonnen hat der Kapitän der deutschen Rollstuhlbasketballer in seinem

Leben: vielfacher Deutscher Meister und Pokalsieger, Gewinner des Champions Cups und sogar Welpokalsieger. Sein letzter großer Erfolg war der Gewinn der Bronzemedaille bei den Paralympischen Spielen in Paris. Und tatsächlich hatte er diese Medaille den Kindern mitgebracht. Staunend und vor Freude strahlend durften sie die Medaille in die Hand nehmen und umhängen. Ein großer Augenblick für die kleinen, tapferen Kinder.

Mit dem Versprechen, wiederkommen und die Kinder zu einem Spiel der Wetzlarer Rollis einzuladen, ging es dann zum gemeinsamen Abendessen, mit dem der besondere Nachmittag endete. Aber er endete noch nicht ganz, denn der Vorstand des Förderkreises ließ es sich nicht nehmen, allen Kindern ein Buch von Tommy Böhme zu schenken. Ehrensache, dass er es für jedes Kind handsignierte.





CHARLY & LOTTE BEI DEN WETZLARER ROLLIS:

Ein Tag voller Sport, Mut und Begegnungen

Von Dr. Walter Staaden

Durch die guten Kontakte des Förderkreises Hospiz Mittelhessen zum RSV Lahn-Dill (Fritz Müller und Walter Staaden) war es möglich, am 1. März in der Arena ein Bundesligaspiel der Rollis zu besuchen. Trotz einiger kurzfristiger, krankheitsbedingter Absagen konnte der Förderkreis, vertreten durch Walter Staaden und Werner Scherer, 35 Kinder und Eltern, betreut von Fabienne Moritz, vor der Halle begrüßen.

Die Vorfreude war groß und alle waren natürlich gespannt, vor allem auf Tommy Böhme, der die Kinder ja bei seinem Besuch im Hospiz schon so begeistert hatte. Da sich Tommy kurz vor dem Spiel eine Verletzung an der Wurfhand zugezogen hatte, war sein Einsatz zunächst fraglich. Große Freude, als wir ihn beim Eintritt in die Halle im Trikot des RSV beim Aufwärmen sahen. Viel Begeisterung und Erstaunen rief die Beweglichkeit und Schnelligkeit der Rollis bei den Kindern hervor. Besonders imponierend war, wie schnell sie sich nach einem Sturz alleine wieder auf die Reifen brachten, mit welchem Tempo sie den Rollstuhl fuhren und dabei blitzschnell die Richtung wechseln konnten.

Auch die Stimmung in der Halle war gut, zumal der RSV Lahn-Dill immer in Front lag und das Spiel gegen München auch souverän gewann.

Nach Spielende gingen wir zusammen aufs Spielfeld, um die siegreiche Mannschaft abzuklatschen. Alle Spieler fuhren an uns vorbei und hatten ein nettes Wort und ein Lächeln für uns. Einige Kinder übten sich noch im Korbwerfen und trauten sich sogar in den Rollstuhl, um von dort aus, im Fahren, den Korb zu treffen.

Zum Schluss gab es noch ein gemeinsames Foto mit dem gesamten Team samt Staff. Auch Tommy Böhme nahm sich noch die Zeit für einen Plausch mit den Kindern und ein Foto unter dem Korb. Ein schöner Tag für uns alle, für den wir uns bei den großzügigen Gastgebern vom RSV Lahn-Dill von Herzen bedanken. Wir haben mit dem Geschäftsführer Andreas Joneck und mit Tommy Böhme vereinbart, dass wir weiter in gutem Kontakt bleiben und dies nicht unser letzter Besuch in der Arena gewesen sein soll.

Danke Andreas, danke Tommy, danke euch allen von diesem Superteam!

IHR GEBÄUDEDIENSTLEISTER
WIR REINIGEN MITTELHESSEN



MOELLER

GEBÄUDEDIENSTE

MEISTERBETRIEB SEIT 2002

- Gebäudereinigung
- Glasreinigung
- Industriereinigung
- Außenanlagenpflege

Wir sind für Sie da im Großraum

Gießen, Wetzlar, Marburg, Haiger,
Herborn, Dillenburg, Butzbach, Friedberg

Moeller Gebäudedienste GmbH · Ernst-Leitz-Straße 1-3 · 35394 Gießen

Fon 0641-96610900 · info@moeller-gebaeuedienste.de · www.moeller-gebaeuedienste.de

  www.ps-los-sparen.de

**... Verantwort-
ung
übernehmen.**

**Mit jedem PS-Los för-
derst du soziale Projekte
in deiner Region.**

Teilnahme ab 18 Jahren möglich. Die Gewinnwahrscheinlichkeit für den Hauptgewinn in Höhe von 100.000 Euro liegt bei 1:4.000.000. Der Verlust des Spieleinsatzes je Los beträgt 1,20 Euro.

Sparen – Gewinnen – Gutes tun!

**PS-Los-
Sparen ist ...**



PS-LOS-
SPAREN

Förderkreis



Hospiz Mittelhessen

Zu den Kosten im Hospiz zahlen die Kranken- und Pflegekassen Zuschüsse. Der Hospizträger muss einen Beitrag von mindestens 5 % aufbringen. Trotz umfangreicher ehrenamtlicher Arbeit ist das Hospiz zur Finanzierung des Eigenanteils auf Spenden angewiesen.

- Wir verbreiten den Hospizgedanken zusätzlich zu der finanziellen Hilfe durch Gespräche und öffentliche Veranstaltungen.
- Unterstützung der Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche
- Wir wollen Menschen begeistern, die als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Spender oder Sponsoren für das Haus tätig werden.
- Wir unterstützen die Arbeit der Ehrenamtlichen durch die Förderung einer qualifizierten Vorbereitung und Begleitung.
- Wir fördern die verantwortungsvolle Arbeit der Pflegenden durch Personal-Patenschaften, Unterstützung von Supervision, Teamtraining sowie Fort- und Weiterbildung.

Wir bitten Sie, die anspruchsvollen und verantwortungsvollen Arbeit im Hospiz Haus Emmaus und die Information der Öffentlichkeit nach Ihren Möglichkeiten zu unterstützen.

Was Sie tun können: Persönliche oder Firmenmitgliedschaft (Beitrittserklärung abtrennen und am besten gleich ausfüllen und absenden). Eine einmalige Spende auf eines der angegebenen Konten leisten.

Das Besondere: Der Staat hilft Ihnen, uns zu helfen. Alle Beiträge und Spenden sind steuerabzugsfähig. Spendenbescheinigungen werden Ihnen automatisch zugesandt.

Vielen Dank.

Der Förderkreis Hospiz Mittelhessen e.V.

Spendenkonten:

Volksbank Mittelhessen · IBAN: DE46 5139 0000 0071 4507 08 · BIC: VBMHDE5F
Sparkasse Wetzlar · IBAN: DE29 5155 0035 0002 0019 80 · BIC: HELADEF1WET

Besuchen Sie
auch einmal unsere
Homepage unter:

[www.foerderkreis-
hospiz-
mittelhessen.de](http://www.foerderkreis-hospiz-mittelhessen.de)

Gott spricht:
Siehe, ich mache
alles neu!

Offenbarung 21,5



Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich

Name, Vorname bzw. Firma

die Aufnahme in den Förderkreis Hospiz Mittelhessen e.V.

Firma

Name, Vorname (bei Firma vertretungsberechtigte Person)

Straße

PLZ/Ort

Geburtsdatum

Telefon

E-Mail-Adresse

Ort, Datum, Unterschrift

Ich beantrage die Aufnahme als (bitte ankreuzen):

Persönliches Mitglied:

Mit einem Jahresbeitrag in Höhe von 50 Euro.
Der Beitrag wird jährlich fällig.
Darüber hinaus möchte ich einen höheren Jahresbeitrag
von insgesamt _____ Euro pro Jahr bezahlen.

Firmenmitglied:

Mit einem Jahresbeitrag in Höhe von 250 Euro.
Der Beitrag wird jährlich fällig.
Darüber hinaus möchte ich einen höheren Jahresbeitrag
von insgesamt _____ Euro pro Jahr bezahlen.

Ich habe die unten stehenden Datenschutzhinweise zur
Kenntnis genommen und verstanden.

Ort, Datum, Unterschrift (ggf. gesetzlicher Vertreter)

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandates

Wiederkehrende Zahlungen

Kontaktaten Verein: Förderkreis Hospiz Mittelhessen e.V.,
Charlotte-Bamberg-Straße 14, 35578 Wetzlar
E-Mail: info@foerderkreis-hospiz.mittelhessen.de

Kontaktaten Vereinsmitglied

Name, Vorname / Firma

Straße

PLZ/Ort

Gläubiger-Identifikationsnummer

Mandatsreferenznummer (vom Zahlungsempfänger auszufüllen)

Ich ermächtige den Förderkreis Hospiz Mittelhessen e.V.,
Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift zum
Fälligkeitsdatum einzuziehen. Zugleich weise ich mein
Kreditinstitut an, die vom Förderkreis Hospiz Mittelhessen e.V.
auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

*Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem
Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen.
Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten
Bedingungen.*

Kontoinhaber

Kreditinstitut

IBAN

Ort, Datum, Unterschrift des Kontoinhabers/Bevollmächtigten

Spendenkonten:

Volksbank Mittelhessen · IBAN: DE46 5139 0000 0071 4507 08 · BIC: VBMHDE5F

Sparkasse Wetzlar · IBAN: DE29 5155 0035 0002 0019 80 · BIC: HELADEF1WET

Hinweise zum Datenschutz:

Wir weisen gemäß den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen darauf hin, dass zum Zweck der Mitgliederverwaltung und Mitgliederbetreuung folgende personenbezogene Daten der Mitglieder in automatisierten Dateien gespeichert, verarbeitet und genutzt werden: Name, Anschrift, Geburtsdatum, Telefonnummern, E-Mail-Adressen sowie Kontodaten.

Wetzlar, Oktober 2025

Förderkreis



Hospiz Mittelhessen

info@foerderkreis-hospiz-mittelhessen.de
vorstand@foerderkreis-hospiz-mittelhessen.de
Telefon 06473 931020

www.foerderkreis-hospiz-mittelhessen.de

